

12/102-103

sich daher weiter fleissig der Literatur [=Wissenschaft] widmen. Noch während der Sitzung sei er zu dessen Onkel und Tante [Beat Plazid Zurlauben und Marie Martine de Pinchène] in die rue neuve de Luxembourg geeilt und habe ihnen die frohe Nachricht überbracht. Alle seien sie sehr stolz, und der Baron [Franz Josef Georg Ignaz] von Roll wolle demnächst seiner Freude auch noch schriftlich Ausdruck verleihen.

Die goldene Medaille werde er in seinem Namen in Empfang nehmen und sie alsdann seinem Onkel übergeben.

Die Arbeit sei derart gut, dass man verzichtet habe, die andern mit dem sonst üblichen "accessit" zu ehren. Da alle Mitglieder sie kennenlernen möchten, werde sie demnächst in einer Sitzung vorgelesen werden.

Abschliessend bittet er ihn, ihm mitzuteilen, wie der Pater Kapuziner [Feldgeistlicher] das kleine Präsent aufgenommen habe.

---

Original in franz. Sprache mit Siegel  
AH 12, 242-243 - Blatt 243<sup>r</sup> leer

## 103

1748 April 27., Paris, cloître St. Nicolas du Louvre A  
BRIEF VON [FRANCOIS] GEINOZ, FELDPREDIGER IM GARDEREGIMENT, AN  
[BEAT FIDEL ANTON] ZURLAUBEN, MAASTRICHT

---

Geinoz teilt mit, er habe in seinem, Zurlaubens, Namen aus der Hand des Präsidenten der Académie des Inscriptions et Belles Lettres, dem Abbé [Henri Charles Arnould] de Pomponne, den ihm zugesprochenen Preis empfangen und ihn seinem Onkel [Beat Franz Plazid Zurlauben] ausgehändigt. Am 26. April sei dann seine Dissertation in der Akademie vorgelesen worden. Diese habe zwar allgemein sehr gute Aufnahme gefunden, doch seien einige Ungenauigkeiten bemängelt worden. So nehme er im Vertrauen auf die

Aussagen von [Jean-Foi] Vaillant an, die Stadt Skythopolis befinde sich in der "Caire"; dabei habe Abbé [Augustin] Belley nachgewiesen, dass dafür nur Palästina in Frage komme. Doch seien jungen Gelehrten Irrtümer, die sie auf die Autorität allgemein anerkannter Kapazitäten abstellend begehen würden, leicht nachzusehen. Der hinterlassene Eindruck sei derart gut gewesen, dass sich einer Aufnahme in die Akademie nichts entgegenstelle. Er habe sich diesbezüglich lange mit [Nicolas] Freret unterhalten, wobei er auch auf seine schweizergeschichtlichen Arbeiten hingewiesen habe. Desgleichen habe er auch mit dem Abbé [Claude] Sallier unterhandelt; schliesslich werde er auch noch [Anne-Claude-Philippe de Tubières] Graf de Caylus aufsuchen, der ihm aber bekanntlich gut gesinnt sei. Geinoz empfiehlt, Beat Fidel solle sich nicht als assoziiertes Mitglied aufnehmen lassen. "Vous estes par votre situation et par votre naissance d'un sang a ne pas estre confondu avec le commun des academiciens." Folglich komme für ihn bloss eine Aufnahme als "correspondant etranger" in Frage, wie dies seinerzeit schon bei [Eugen Peter] von Surbeck der Fall gewesen sei. Dieser Status gebe ihm das Recht, an den Sitzungen teilzunehmen, Abhandlungen vorzutragen und sich an den Wahlen mitzubeteiligen. Während er an den "jettons" partizipiere, verzichte er damit allerdings auf die Ausschüttung einer Pension. Sein Onkel sei über den Erfolg sehr erfreut gewesen, und wenn er, Beat Fidel, auch nur ein wenig mehr Verständnis für dessen Eigenheiten hätte, bessere militärische Leistungen und eine etwas sparsamere Haushaltsführung vorweisen könnte, würde ihn dieser wie einen leiblichen Sohn betrachten. Jedenfalls habe sich dieser bereit erklärt, nun auch seinerseits etwas zu unternehmen und sei zu [Guy de Lévis, seigneur] de Mirepoix gegangen "et lui a parle comme un ange". Dem Onkel sei vom König [Ludwig XV.] der Befehl erteilt worden, sich marschbereit zu halten. Der Tag der Abreise sei aber noch unbestimmt, was diesen sehr übellaunig mache.

12/82

12/103-105

Mit der Aufforderung, sich durch fleissige Lektüre stilistisch zu vervollkommen und bei Gelegenheit [Louis Auguste Augustin] d'Affry und [Ludwig August Benedikt] von Surbeck zu grüssen, schliesst der Brief.

---

Original in franz. Sprache mit Siegel  
AH 12, 244-245

104

1747 September 20., Näfels

A

BRIEF VON [KARL LEONHARD] BACHMANN AN [BEAT FIDEL ANTON] ZURLAUBEN, PARIS, RUE NEUVE DE LUXEMBOURG

---

Bachmann erkundigt sich nach der Gesundheit seines Onkels [Beat Franz Plazid Zurlauben], von dessen schlechtem Befinden er aus verschiedenen Briefen habe erfahren müssen.

Er freue sich auf seinen baldigen Besuch und bedaure die "tracasserie bizzares", denen er zur Zeit in Zug ausgesetzt sei. Sollte er ihm die Nachricht bestätigen, dass Unterleutnant Stürler wegen arger Verstösse aus seiner Kompanie entlassen worden sei, so werde er alles daran setzen, diesem "mauvais sujet" einen würdigeren Nachfolger zu geben.

Abschliessend empfiehlt er sich den Damen [Elisabeth] Zurlauben und de Plancy.

---

Original in franz. Sprache mit Siegel  
AH 12, 246-247 - Blatt 247<sup>r</sup> leer

105

1749 Januar 14., Näfels

A

BRIEF VON [KARL LEONHARD] BACHMANN AN [BEAT FIDEL ANTON] ZURLAUBEN, PARIS, RUE NEUVE DE LUXEMBOURG

---

Bachmann beglückwünscht Zurlauben zu seiner Beförderung zum Bri-